



Geplantes Naturschutzgebiet Wollefsbaach / Weierwisen



Abbildung 1: Die Wollefsbaach in Useldingen, entlang deren Ufer die Helm-Azurjungfer anzutreffen ist (Quelle: Ecotop).

Im Südwesten von Useldingen wird in naher Zukunft ein neues Naturschutzgebiet mit Offenlandcharakter ausgewiesen. Das Gebiet (auf der Übersichtskarte rot markiert) um die „Wollefsbaach/Weierwisen“ liegt zum Teil im Natura 2000 FFH-Gebiet „Vallée de l’Attert de la frontière à Useldange“ und befindet sich ganzheitlich innerhalb des Vogelschutzgebietes „Vallées de l’Attert, de la Pall, de la Schwébech, de l’Aeschbech et de la Wëllerbach“, welche bereits jetzt unter Schutz stehen. Das neu auszuweisende

Naturschutzgebiet wird in das Netzwerk der Schutzgebiete von nationalem Interesse aufgenommen, welches ein wesentliches Mittel zur Gewährleistung des Schutzes von prioritären Gebieten für die Erhaltung der biologischen Vielfalt und der Ökosystemdienstleistungen darstellt.

Ein Paradies für Libellen, Amphibien und Vögel

Das 29,2 ha große Gebiet wird auf einer Länge von 1.100 m von einem äußerst interessanten Bach durchflossen: Die „Wollefsbaach“, welche dem Gebiet auch seinen Namen verleiht. Interessant ist dieser kleine Bach aus einem besonderen Grund, er beherbergt nämlich in Teilabschnitten eine in Europa gefährdete Libellenart: Die Helm-Azurjungfer (*Coenagrion mercuriale*). Diese imposante Libellenart kommt landesweit ausschließlich an diesen Bachabschnitten vor, im Rest des Landes ist die Art ausgestorben. Dies ist, neben dem Vorkommen von anderen europaweit geschützten Arten wie dem Kammmolch und dem Laubfrosch, welche vorwiegend die acht Stillgewässer im Gebiet bewohnen, ein Hauptargument, weshalb dieses Gebiet als Naturschutzgebiet von nationalem Interesse ausgewiesen werden soll. Diese 3 Arten gehören nämlich dem Verbund an Anhang II-Arten der FFH-Richtlinie an, für deren Erhaltung besondere Schutzgebiete ausgewiesen werden müssen. Es kommen aber eine Vielzahl weiterer Amphibienarten, wie Bergmolche, Teichmolche oder Laubfrösche und nach Angaben vom SICONA auch 23 weitere Libellenarten im Gebiet vor.



Abbildung 2: Die Helm-Azurjungfer, ein sehr seltener Bewohner unseres kleinen Landes (Quelle: Ecotop).

Doch auch für Vögel des Offenlandes und der Gewässer ist dieses, im Vergleich zu anderen Schutzgebieten von nationalem Interesse, relativ kleine Naturschutzgebiet von hoher Bedeutung. Nach Angaben von SICONA und der Centrale Ornithologique ist eine Vielzahl unterschiedlicher gefährdeter Vogelarten im Gebiet anzutreffen, etwa Wiesenpieper, Raubwürger, Neuntöter und die beiden national-vorkommenden Milan-Arten.

Rückzugsort für gefährdete Pflanzenarten

Das Gebiet besteht aus überwiegend landwirtschaftlich genutztem Grünland, welches von Hecken und Einzelbäumen durchzogen ist. Die Funktion dieser Landschaftselemente als Korridore und Rückzugsorte für verschiedene Arten darf nicht unterschätzt werden und haben in unserer landwirtschaftlich intensiv genutzten Landschaft eine wichtige Funktion. Das Gebiet beherbergt darüber hinaus europäisch und national geschützte Biotope auf, wie etwa die Magere Flachland-Mähwiese, die Sumpfdotterblumenwiese oder eine Streuobstwiese.

Doch nicht nur die oben angegebene Fauna untermalt die Wichtigkeit, dieses Gebiet unter besonderen Schutz zu stellen. Auch eine Vielzahl von gefährdeten Pflanzenarten kann man an diesem Ort finden. So hat die Biologische Station SICONA nach Angaben eigener Untersuchungen, dem Offenland-Biotopkader und der Grünlandkartierung eine Gesamtzahl von 178 Blütenpflanzen im Gebiet festgestellt, wovon auch unter anderem zwei Arten vom Aussterben bedroht sind (Roggen-Trespe, Faden-Binse) und 8 Arten einen starken Gefährdungscharakter aufweisen (darunter der Große Wiesenkopf oder der durch Wiesenrenaturierung angepflanzte Wiesen-Salbei).



Abbildung 3: Laubfrosch (Quelle: Ecotop).



Abbildung 4: Kammolch (Quelle Ecotop).

Gefährdungsursachen – Warum Eingriffe im Sinne des Naturschutzes essentiell sind

Für das Gebiet wurden zwei wesentliche Hauptgefährdungsursachen ermittelt: Der Eintrag von Nährstoffen und Pestiziden durch die Landwirtschaft sowie die natürliche Sukzession. Durch den Eintrag von Nährstoffen und Pestiziden wird der Nährstoffhaushalt des Bodens verändert, welches negative Auswirkungen auf das Artenvorkommen haben kann. Durch die natürliche Sukzession können sowohl die Stillgewässer als auch die „Wollefsbaach“ an Attraktivität für die dort ansässige Fauna einbüßen, da ein zu dichter Bestand das Vorkommen von Tierarten negativ beeinflussen kann. Aber auch die Offenlandstrukturen dürfen nicht zu sehr von Gehölzen übersät werden, da dies negative

Auswirkungen auf die Artenvielfalt von Fauna und Flora haben kann. Aus diesem Grund sind eine extensive Bewirtschaftung sowie Eingriffe im Sinne des Naturschutzes, wie beispielsweise eine regelmäßige Mahd unabdingbar um die besondere Ökologie des Gebietes nicht zu gefährden.

Alle Angaben im Text beruhen sich auf dem Ausweisungsdossier „Réserve Naturelle Wollefsbaach – Weierwisen (ZPIN 75)“ aus dem Jahr 2018, welches vom Planungsbüro Ecotop ausgearbeitet und von der Naturverwaltung koordiniert wurde. Es wurden in diesem Beitrag vor allem Daten von Ecotop, der Centrale Ornithologique und der Biologischen Station SICONA verwendet.